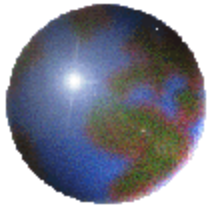


Studentische Mobilität Fördern!

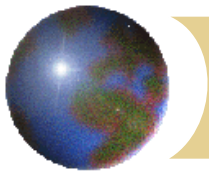
Herausforderungen und Chancen der Anerkennungspraxis an Hochschulen



Herausforderungen der Anerkennungspraxis: Perspektive der Wissenschaft

HRK-NEXUS, Berlin
Logenhaus
02. Juli 2013

Prof. Dr. Ulrich Bartosch,
Bologna-Experte des DAAD
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

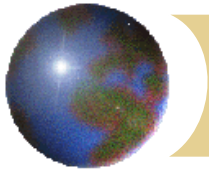


Studentische Mobilität Fördern!

Nexus-Fragen an den Referenten:

Was sind aus Sicht der Wissenschaft die Herausforderungen der Anerkennungspraxis nach Lissabon?

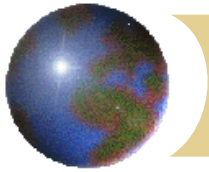
- Was ist ein / was ist kein wesentlicher Unterschied? Welche Kriterien?
- Spannungsfeld Anerkennung: zwischen wiss. Anspruch eigener Studiengang und Ziel der „flexiblen Anerkennung“
- Evtl. Mehraufwand Prüfung durch Anerkennungspraxis nach Lissabon
- [...]



Studentische Mobilität Fördern!

Was sind aus Sicht der Wissenschaft die Chancen der Anerkennungspraxis nach Lissabon?

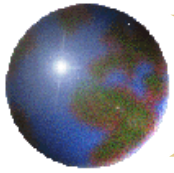
- Transparente Kriterien der Anerkennung
- Im Zusammenspiel mit Learning Agreements und Kooperationsvereinbarungen Vereinfachung Anerkennung
- Lissabon fördert studentische Mobilität, Bereicherung Studienkultur
- [...]



Um was soll das bringen?

„...in der Erwägung, dass der Hochschulbildung eine wesentliche Rolle bei der Förderung des Friedens, des gegenseitigen Verständnisses und der Toleranz sowie bei der Schaffung gegenseitigen Vertrauens zwischen den Völkern und Nationen zukommen soll;...“

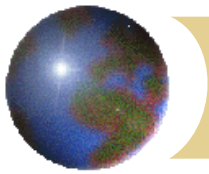
Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region,
Bundesgesetzblatt Jahrgang 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007 S. **713**



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. und Dr.

SCHAVAN

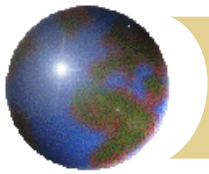
MERKEL



Um was geht es eigentlich?

„Anerkennung im Allgemeinen bezeichnet im Studienrecht einen Vorgang, mit dem eine „fremde“ Qualifikation, d.h. eine andere inländische oder eine ausländische Qualifikation beziehungsweise Teile davon, mit denselben Rechtswirkungen ausgestattet wird, wie sie mit derjenigen Qualifikation verbunden sind, deren Rechtswirkung begehrt wird“.

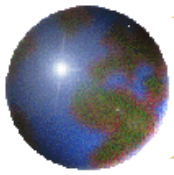
Heinz Kasparovsky (Anerkennung von Hochschulabschlüssen auf der Grundlage der Lissabon-Konvention, HQSL 2 27 10 02, G 1.2), zit. nach Leitfaden, S. 3.



Um wie soll das gehen?

„Abschnitt V Anerkennung von Studienzeiten A r t i k e l V. 1
Jede Vertragspartei erkennt Studienzeiten an, die im Rahmen eines Hochschulprogramm in einer anderen Vertragsparte abgeschlossen wurden. Diese Anerkennung schließt solche Studienzeiten ein, die in der Vertragspartei, in der die Anerkennung angestrebt wird, zum Abschluss eines Hochschulprogramms führen, sofern nicht ein wesentlicher Unterschied zwischen den in einer anderen Vertragspartei vollendeten Studienzeiten und dem Teil des Hochschulprogramms nachgewiesen werden kann, den sie in der Vertragspartei, in der die Anerkennung angestrebt wird, ersetzen würden. “

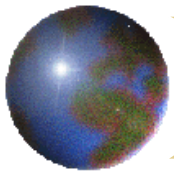
Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region,
Bundesgesetzblatt Jahrgang 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007 S. **721** (Hervorhebung UB)



Kernsätze zur Anerkennungspraxis nach Lissabon

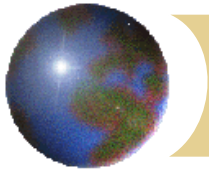
3. Der Paradigmenwechsel von der „Gleichwertigkeit“ zum „wesentlichen Unterschied“ impliziert die grundsätzliche Akzeptanz von Unterschieden als Wesensmerkmal andernorts erbrachter Studien- und Prüfungsleistungen und stellt die Frage nach dem Studienzweck und die Aussicht auf Studienerfolg in den Mittelpunkt der Anerkennungsentscheidung.

(Leitfaden)



Kernsätze zur Anerkennungspraxis nach Lissabon

4. Eine der Lissabon-Konvention entsprechende lernergebnisorientierte Anerkennungspraxis, bei der Lernergebnisse nicht detailliert auf der Mikro-Ebene (Lernergebnisse des Moduls an der Gasthochschule vs. Lernergebnisse eines zu ersetzenden Moduls an der Heimathochschule) verglichen werden sollen, sondern die Anforderungen des Weiterstudiums ausschlaggebend sind, erfordert eine im hohen Maße flexible Studiengangsgestaltung und Modularisierung

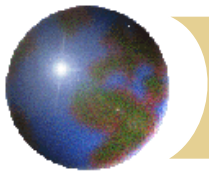


Das Ziel ist:

Ein hochschulisches Qualifikationsprofil bestimmter disziplinärer Prägung auf einem definierten Niveau, das für ein verlässliches Mindestmaß an Kenntnissen, Fähigkeiten und ggf. persönlichen Eigenschaften steht.

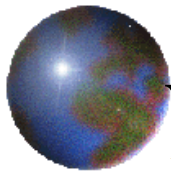
Die Verantwortung ist:

Das Studium als individuellen erfolgreichen Lern- und Bildungsweg in angemessener Zeit zu ermöglichen und die vorhandenen Qualifikationen bestätigen zu können.



Wissenschaftliches Qualifikationsprofil als Zielvorgabe

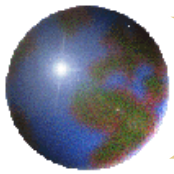
- ✚ *Ein wissenschaftliches Qualifikationsprofil zeichnet sich konstitutiv aus durch*
- ✚ *- die Befähigung neues, wissenschaftliches Wissen durch Einsatz wissenschaftlicher Methoden zu generieren,*
- ✚ *- die unbedingte kritische Reflexion, Überprüfung und Wertung bestehender wissenschaftlicher Wissensbestände*
- ✚ *- die notwendige Unterscheidung von wissenschaftlichem Wissen und anderen Wissensbeständen*
- ✚ *- die selbstverständliche Lauterkeit und Öffentlichkeit in der wissenschaftlichen Kommunikation.*



Was leisten unsere Studiengänge für diese Ziele?

Ein wissenschaftliches Qualifikationsprofil wird durch Lehr- und Lernprozesse gewonnen, die eine Befähigung zur und Beteiligung an der Erzeugung wissenschaftlichen Wissens durch Einsatz wissenschaftlicher Methoden und die gleichzeitige kritische Reflexion, Überprüfung und Wertung von wissenschaftlichen Wissensbeständen zwingend ermöglicht.

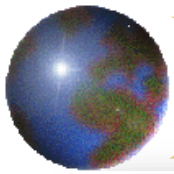
Siehe: Ulrich Bartosch, Kompetenzen und Kompetenzbildung für helfende Berufe, Studentexte aus der Evangelischen Hochschule, 2010:02 ehs-Dresden, 2010.



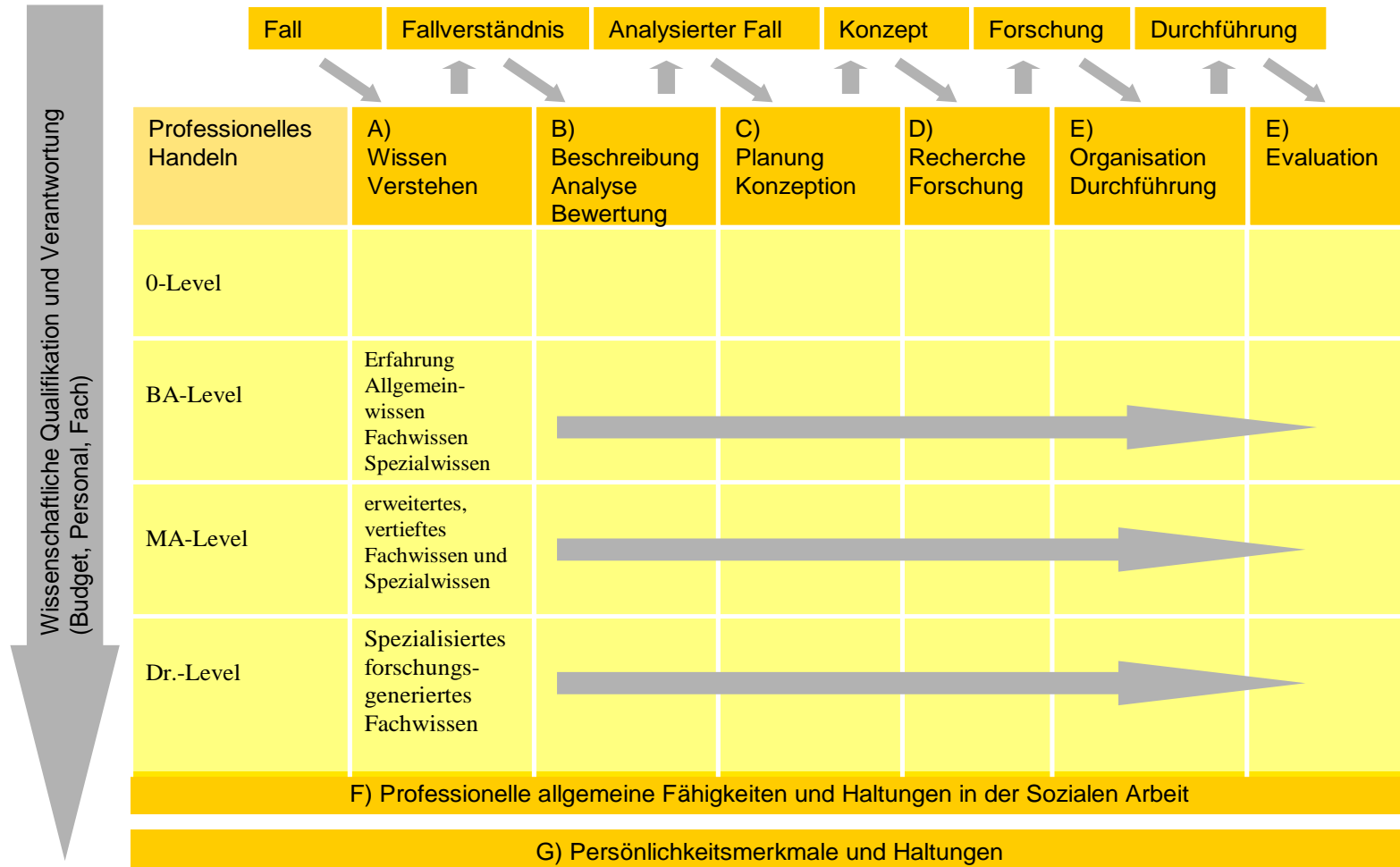
Kompetenzen seien Befähigungen genannt, zu einem späteren konkreten, jetzt aber unbekanntem Zeitpunkt, unter dann konkreten, jetzt aber nur allgemein beschreibbaren Bedingungen, eine dann konkrete, jetzt weitgehend unbekannte Aufgabenstellung, durch planvolles, zielgerichtetes Denken und Handeln erfolgreich zu meistern.

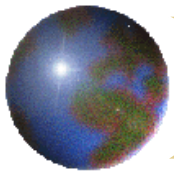
Siehe:

Ulrich Bartosch, Fachliche Qualifikationsrahmen, Beispielhafte Funktions- und Nutzungsmöglichkeiten, in: Wilfried Benz/Jürgen Kohler/Klaus Landfried, Handbuch Qualität in Studium und Lehre, HQSL, 2 27 10 02, Berlin 2010, S. 1-44.

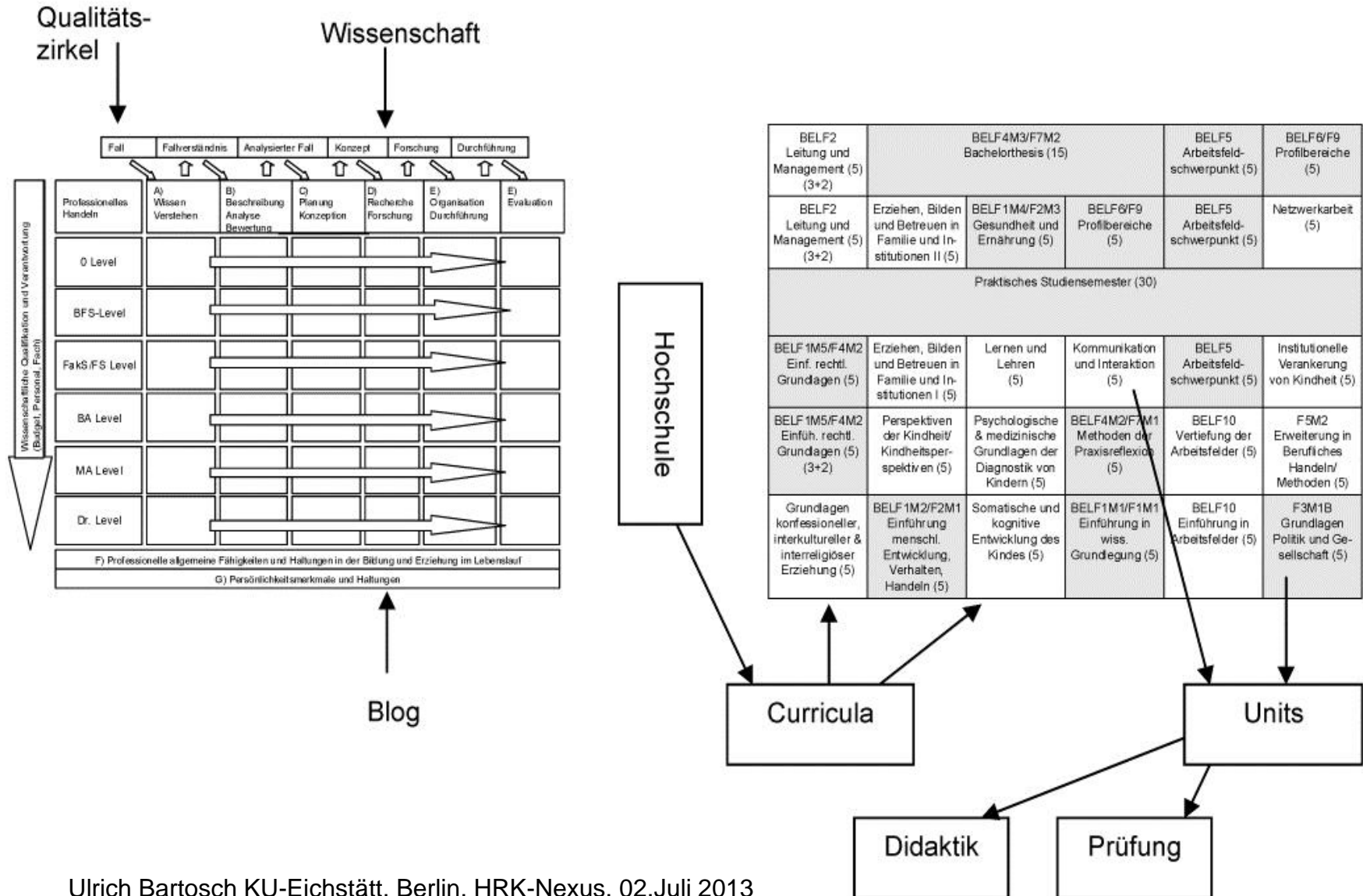


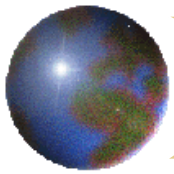
Hochschulischer Fachqualifikationsrahmen



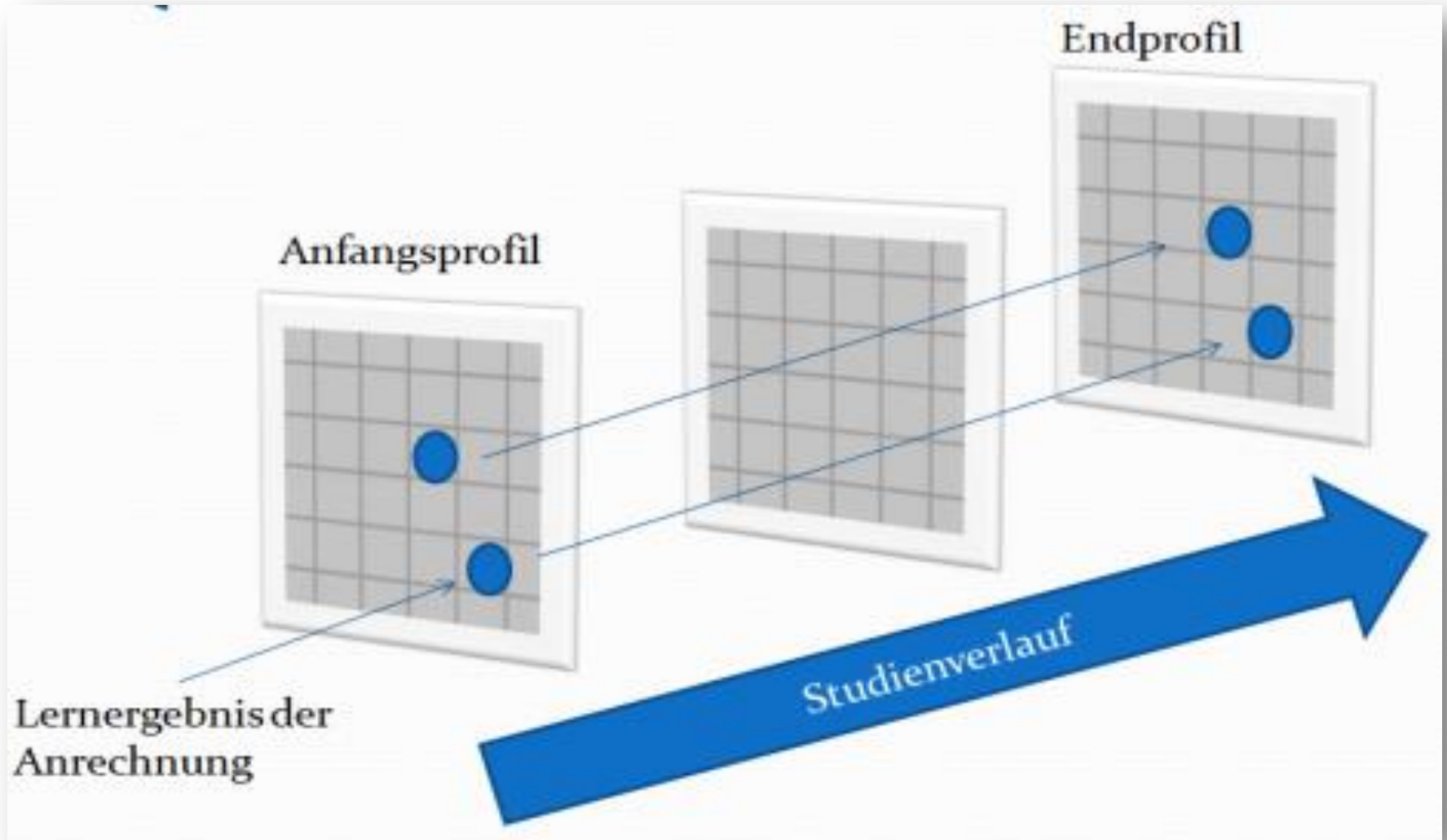


Einsatz von Fach QR zur Konstruktion von Studiengängen



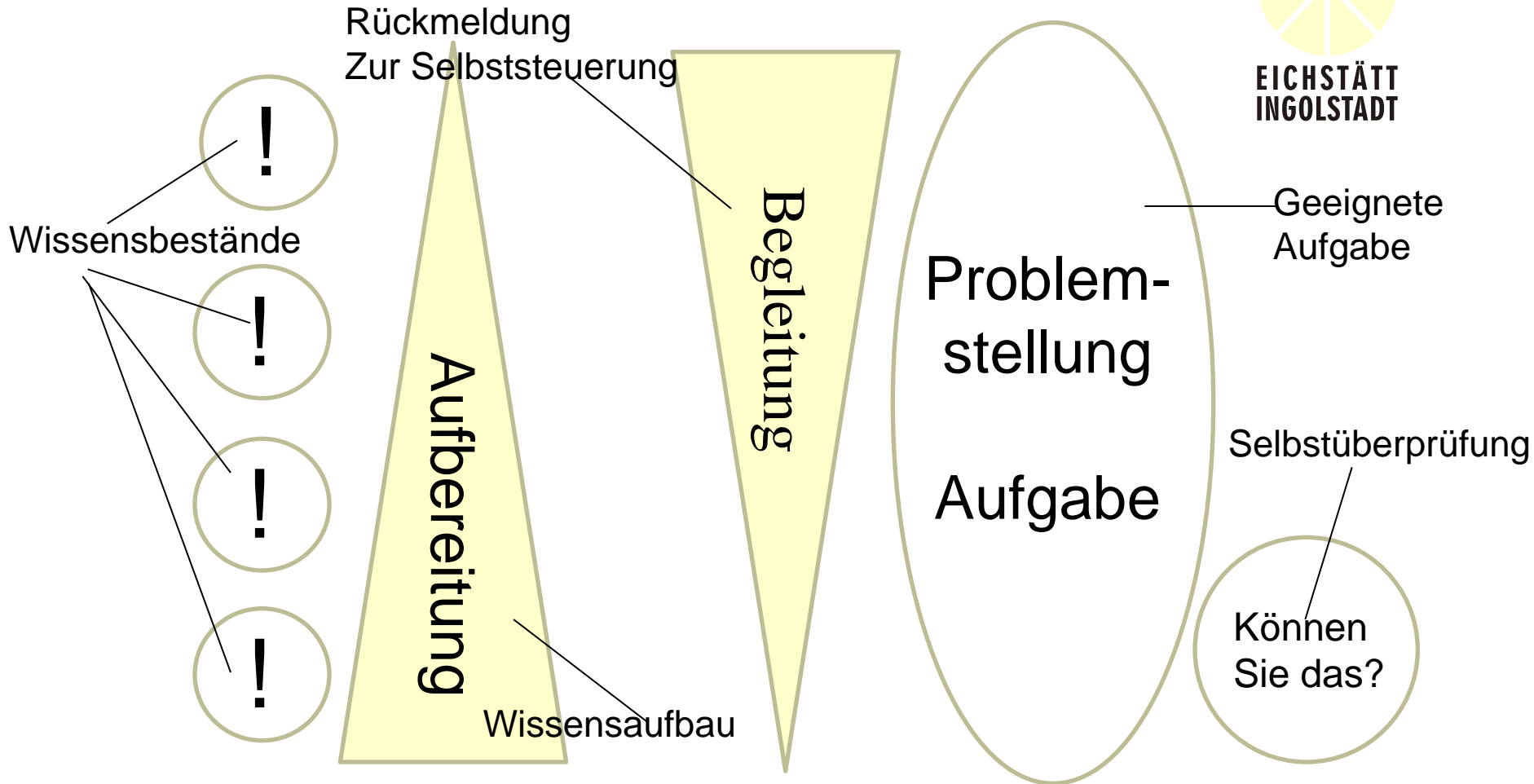


QR Profil und Anrechnung

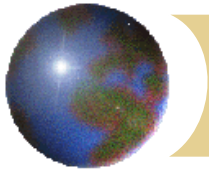




Belehren oder Begleiten



Prof. Dr. Ulrich Bartosch, KU, Fakultät Soziale Arbeit

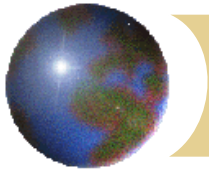


Nicht vergessen, bitte:

Hochschulbildung

Alle Arten von Studienabschnitten oder Studiengängen, von Ausbildung oder forschungsbezogener Ausbildung auf postsekundarem Niveau, die von den einschlägigen Behörden einer Vertragspartei als zu ihrem Hochschulsystem gehörend anerkannt sind.

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007, **716**



Was mir überlegenswert scheint...

Was wird bescheinigt?

Warum ist das Staatsexamen eine Ausnahme?

Permanente oder abschließende Prüfung?

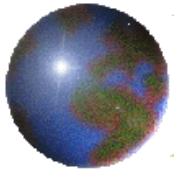
Konzeptionelle Differenzen zwischen Anerkennungswunsch
und Studienlogik

Qualifikationsprofile ohne Bedeutung

Studiengangskonstruktion ohne Offenheit

Selfassessment

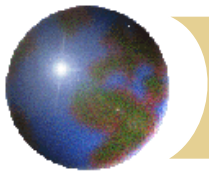
Optionsscheine



DQR: Stufe 8 und Stufe 8

SCHAVAN

MERKEL



Auswahl von Veröff. von Ulrich Bartosch zum Thema:

Stichworte „Akkreditierung“ und „Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit“, in: Werner Thole, Davina Höblich, Sarina Ahmed (Hrsg.): Taschenwörterbuch Soziale Arbeit, Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2012, S. 13 u. S. 227.

Kompetenzen und Kompetenzbildung für helfende Berufe, Studententexte aus der Evangelischen Hochschule, 2010:02 ehs-Dresden, 2010.

Die Europäisierung der Hochschullandschaft und die Einführung von Qualifikationsrahmen, in: Erziehungswissenschaft. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Heft 41, 21. Jahrgang 2010, S. 73-91.

Zus. mit Raingard Knauer, Peter Knösel, Heike Ludwig, Ulrich Mergner (Hg.), Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SArb) Version 5.1/Qualificationsframework Social Work (QF SWork) Version 5.1. Mit einem Geleitwort des Vizepräsidenten der HRK Prof. Dr. Wilfried Müller, (dt, en), Eichstätt 2010

Fachliche Qualifikationsrahmen, Beispielhafte Funktions- und Nutzungsmöglichkeiten, in: Wilfried Benz/Jürgen Kohler/Klaus Landfried, Handbuch Qualität in Studium und Lehre, HQSL, 2 27 10 02, Berlin 2010, S. 1-44.

Module, Kreditpunkte, Qualifikationsrahmen – neue Elemente in der Studienorganisation, in: Konrad Adenauer Stiftung/Die Arabische Organisation für Bildung, Kultur und Wissenschaften (ALECSO) (Hrsg.), Die Internationalisierung des Hochschulwesens und die Kooperation zwischen Deutschland und den Arabischen Ländern, Internationale Konferenz, Tunis 8.-9. Dezember 2007, [Tunis 2010], S. 139-147

"Das Problem der Kriterien und die Rolle der fachspezifischen Qualifikationsrahmen bei Akkreditierungsverfahren": in: Gregor Terbuyken (Hrsg.), Studium Bolognese. Akkreditierung als Instrument zur Verbesserung des Studienangebots. Erfahrungen – Analysen – Perspektiven, [Loccum Protokolle 26/09], Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum 2009, S. 137-154.

Trojanisches Pferd aus Bologna? In: Agora, Magazin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, 25. Jg., Ausgabe 1, 2009, S. 12f.

„Dieses Konzept ist bestechend“, Interview mit Christine Prußky, in: DUZ, 65. Jg., Ausgabe 09, 2009, S. 14f.

Die Erhöhung von Freiheitsgraden von Forschung und Lehre, in: HRK (Hg.), Neue Anforderungen an die Lehre in Bachelor- und Master-Studiengängen Jahrestagung des HRK Bologna-Zentrums Januar 2009 [Bologna-Zentrum] Beiträge zur Hochschulpolitik 1/2009], Bonn 2009, S. 83-106.

Zus. mit Anita Maile/Christine Speth, Qualifikationsrahmen Schulsozialarbeit, abgedr. in: Kooperationsverbund Schulsozialarbeit (Hg.), Qualifikationsrahmen für das Berufs- und Arbeitsfeld Schulsozialarbeit, in: Nicole Pötter/Gerhard Segel, Profession Schulsozialarbeit, Beiträge zu Qualifikation und Praxis der sozialpädagogischen Arbeit an Schulen, Wiesbaden 2009, S. 63-75.